

## Waffenstillstand.

### Zur inneren und äußeren Lage.

Die Umwälzung hat nun in ganz Deutschland ihren Einzug gehalten. In allen Garnisonsstädten sind Arbeiter- und Soldatenräte eingerichtet, denen sich die lokalen Verwaltungs- und Militärbehörden im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Durchführung der Ernährung zur Verfügung gestellt haben. Im Reich wurden die bisherigen Staatssekretäre und leitenden Verwaltungsbeamten von der sozialistischen Regierung beibehalten, und auch die provisorische Regierung in Württemberg hat Vertreter der anderen Parteien als Fachleute für die Fortführung der Verwaltungsgeschäfte herangezogen, und zwar den national-liberalen Landtagsabgeordneten Baumann für das Ernährungs- und den Landtags- und Reichstagsabgeordneten Kienzle vom Zentrum für die Justiz und den sozialparteilichen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Bieschlag für die Finanzen. Die fachmännischen Leiter und Beamten des Verkehrswesens bleiben ebenfalls auf ihren Posten. Im großen Ganzen ist die Umwälzung unblutig vor sich gegangen. Nur in Berlin kam es zu Kämpfen zwischen den Königstreuen und den Truppen der Revolution. Den vom Felde heimkehrenden Soldaten werden die Waffen abgenommen, und sie werden für unbestimmte Zeit entlassen. Die Arbeiter- und Soldatenräte sind bemüht, Ordnung, Verkehr und Ernährung aufrecht zu erhalten. In einem Erlaß an das Feld- und Heimatheer wird ausgesprochen, daß unter allen Umständen die Ordnung aufrecht erhalten werden muß, um die ordnungsmäßige Zurückführung des Feldheeres und die Entlassung der Mannschaften zu fördern und dadurch den Bürgerkrieg zu vermeiden. Von der Waffe ist gegen Angehörige des eigenen Volkes nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen. Hoffen wir, daß diesen Mahnungen auch Folge geleistet wird, und daß unsere Soldaten in der Lage sind, dunklen Elementen, die auf Raub und Plünderung ausgehen möchten, zu begegnen. Die Republik ist jetzt in allen Bundesstaaten eingeführt.

Eine schwere Last hat die neue deutsche Republik sofort bei ihrem Antritt übernehmen müssen: die geradezu niederschmetternden Waffenstillstandsbedingungen der Entente: Räumung aller besetzten Gebiete, des linken Rheinufer, Elsaß-Lothringens und Einschränkung einer neutralen Zone auf dem rechten Rheinufer. Befreiung der Brückenköpfe des Rheins. Wenn also die Entente nach Ablauf des Waffenstillstands wieder aus diesen oder jenen tatsächlichen oder angeblichen Beweggründen den Krieg weiterführen will, dann können ihre Heere ruhig über den Rhein marschieren. Wir werden es ihnen nicht wehren können, selbst wenn unser Heer wollte. Wir hätten nicht mehr die Lokomotiven und Eisenbahnwagen, die Kraftwagen, die heute ein Heer für seine Operationen nötig hat, denn wir müssen 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen (nicht 10 000, wie gestern fälschlich gemeldet) und 10 000 Kraftwagen abliefern, abgesehen von dem sonstigen Kriegsmaterial. Außerdem müssen wir unsere Flotte vollständig ausliefern. Ob wir noch ein Schiff wiedersehen, das ist sehr zweifelhaft. Weiter müssen wir die Alliierten in die Ostsee lassen, wir müssen ihnen den Danziger Hafen und die Weichsel öffnen, damit sie der polnischen Bevölkerung Lebensmittel bringen können oder „auch für jeden anderen Zweck“, wie die Bedingung so echt ententemäßig heißt. Es sind also schon damit die Vorbereitungen geschaffen für die Befreiung von Gebieten Deutschlands im Osten, die man den Polen ausliefern will. Die Polen nehmen begreiflicherweise auch schon eine täglich drohende werdende Stellung ein. Trotzdem der Oberbefehlshaber der deutschen Besatzungstruppen erklärt hat, daß die Truppen bis 1. Dezember das polnische Gebiet räumen werden, werden unsere Soldaten dort belästigt, ja man hat sogar die Auslieferung der Waffen verlangt. Die dort ebenfalls schon eingerichteten deutschen Soldatenräte haben das aber abgelehnt, und erklärt, sie würden solange bleiben, bis der Rückmarsch ihrer Kameraden aus der Ukraine gesichert sei.

Die neueste Meldung, die die „Fkf. Ztg.“ bringt, besagt, daß eine neue Regierung in Rumänien Deutschland den Krieg erklärt hat. Wir werden also wohl auch mit dem baldigen Rückzug der deutschen Besatzungstruppen aus Rumänien zu rechnen haben, vorausgesetzt, daß sie über An-

### Das Inkrafttreten des Waffenstillstandes.

(WTB) Amsterdam, 11. Nov. Das Niederl. Pressebüro Radio hat einen drahtlosen Bericht aus Paris aufgenommen, daß der Waffenstillstand um 1 Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr französischer Zeit in Kraft tritt. Es richtete folgendes Radiotelegramm an die Oberkommandierenden: Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November, 11 Uhr vormittags, französischer Zeit an eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen bis ein neuer Befehl eintrifft, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht überschreiten.

### Der letzte deutsche Heeresbericht.

(WTB) Großes Hauptquartier, 11. Novbr. (Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Abwehr amerikanischer Angriffe der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Reserveinfanterie-Regt. Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Jennis und Truppen der 192. sächsischen Infanteriedivision unter Führung des Oberstleutnants v. Jeschau, Kommandeurs des Infanterie-Regts. 183, besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt. Der 1. Generalquartiermeister: Gräner.

### Zur bevorstehenden Befreiung des Rheinufers.

(WTB) Berlin, 11. Nov. In dem vollständigen Text der Waffenstillstandsbedingungen heißt es über die Räumung des linken Rheinufer durch die deutschen Armeen wie folgt: Das linke Rheinufer wird durch die örtlichen Behörden unter Aufsicht der Besatzungstruppen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten verwaltet. Die Truppen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten werden die Befreiung dieser Gebiete sichern, indem sie die hauptsächlichsten Rheinübergänge (Mainz, Koblenz, Köln) inbesitz nehmen je eines Brückenkopfes von 30 Kilometer Durchmesser auf dem rechten Rheinufer und außerdem die strategischen Punkte dieses Gebietes besetzen. Auf dem rechten Rheinufer wird eine neutrale Zone geschaffen. Sie verläuft zwischen dem Fluß und einer östlich dieses gezogenen Linie. Diese Linie verläuft von der holländischen Grenze bis zur Parallele von Gernsheim 40 Kilometer, von da an bis zur Schweizer Grenze nur 30 Kilometer östlich des Flusses. Die Räumung dieser rheinischen Gebiete (auf dem linken und rechten Ufer) wird so geregelt, daß sie in einem weiteren Zeitraum von 11 Tagen durchgeführt ist, also im ganzen in 25 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes. Artikel 16 lautet: Die Verbündeten sollen freien Zugang zu den von den Deutschen in ihren Angrenzungen geräumten Gebieten, sowohl über Danzig, wie auch über die Weichsel haben, um die Bevölkerung dieser Gebiete versorgen zu können, oder auch für jeden anderen Zweck. — Das heißt nichts anderes, als daß man im Sinn hat, die deutschen Gebiete zu besetzen, die man den Polen ausliefern will. Die Schriftl.

garn und Oesterreich heim können. Die Kundgebungen der deutschen Regierung an Wilson, der bayerischen an die Entente, der beiden sozialdemokratischen Parteien Deutschlands an den schwedischen Sozialisten Branting (der den Zusammenbruch Deutschlands immer gewünscht hat), in denen allen auf die furchtbaren Folgen hingewiesen wird, die die Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen für die Ernährung Deutschlands haben müssen, werden wohl ohne Erfolg sein. Was kümmert es die Angelsachsen, ob noch zahllose unschuldige Frauen, Kinder und Kranke unmittelbar vom Hungertod bedroht sind. Die Engländer kennen das von Indien und dem Burenfeldzug her. Das läßt sie kalt. Sie schicken dafür ein Gebet mehr zum Himmel, und danken dem Gott, daß er die „Barbaren“ vernichtet hat. Wer glaubte, die Alliierten würden einem demokratischen Deutschland mildere Bedingungen auferlegen, der kennt und kannte nie den brutal kalten Geschäftscharakter der Engländer und Amerikaner, der sich mit dem fanatischen Haß der Franzosen verbunden hat, um Deutschland, ob es nun ein Kaiserreich oder eine Republik ist, dauernd mehrlos und ohnmächtig zu machen. Deshalb darf man auch den Gerüchten, die in Umlauf gesetzt werden, die englische Flotte habe revoltiert oder die Franzosen hätten Clemenceau und Joch abgesetzt, keinen Glauben schenken. Wir müssen den

bitteren Leidenskelch bis zum Ende leeren, den uns jene zum Trinken gaben, die nicht soviel Verstand besaßen, um einzusehen, daß auch das tapferste und disziplinierteste, das treueste und willigste Volk einmal an eine Grenze kommen kann und muß, wo es physisch und moralisch nicht mehr kann und will.

Die Umwälzung scheint noch auf die auch neutralen Staaten in Europa, auf Holland, Schweden und die Schweiz übergreifen zu wollen. In Italien hat man keine Nachrichten über die deutsche Revolution zugelassen, weil man befürchtet, daß dort das maßsträtierte Volk ebenfalls zur Selbsthilfe greift. Aber vorerst gebieten dort noch die Engländer und Amerikaner. Wenn sie einmal aus den europäischen Entente-ländern sind, dann kann vielleicht der Tag kommen, da die Völker Europas sich wirklich verbrüder-

### Eine bayerische Kundgebung an die Entente.

(WTB) München, 11. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amlich: In der Nacht vom 10. zum 11. November sandte die Regierung des Volksstaats Bayern nachstehende Kundgebung telegraphisch an den Bundesrat von Bern mit der Bitte um Übermittlung an Wilson, die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens:

### Bundesrat, Bern.

Ich bitte Sie, die nachfolgende Kundgebung an den Präsidenten Wilson, die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens zu übermitteln und sie zugleich an das Schweizer Volk zu verbreiten.

An die Regierungen und Völker Amerikas, Frankreichs, Englands, Italiens, an die Proletarier aller Länder! Das bayerische Volk hat zuerst in Deutschland unter der Führung von Männern, die seit Beginn des Krieges den leidenschaftlichen Kampf gegen die frevelhafte Politik der deutschen Regierung und Fürsten geführt haben, in einer klügelhaften und von endgültigem Erfolg gekrönten revolutionären Bewegung alle und alles beseitigt was schuldig oder mitschuldig an dem Kriege war. Bayern hat sich als Volkswort verkündet. Das ganze Volk begrüßt jubelnd seine Erlösung. Die andern Staaten Deutschlands folgen in unaufhaltsamem Drang unserm Beispiel und begründen damit zum erstenmal eine wirkliche innere Einheit Deutschlands.

In diesem Augenblick führt auf das junge Bayern die Eröffnung der Waffenstillstandsbedingungen der alliierten Mächte herein. Alle Hoffnungen, die wir durch den Erfolg der Revolution hegen durften, sind damit zerstört. Die neue Republik wird, wenn diese entsetzlichen Bedingungen unverändert sein sollten, in kurzer Zeit Wüste und Chaos sein. Wir verkünden wohl die Empfindungen, die die alliierten Mächte veranlassen, solche Bedingungen zu stellen, wenn sie damit die Schuldigen treffen würden. Die deutschen Autokraten und Militaristen verdienen keine Schonung. Jetzt aber hat das Volk sich befreit und die Bedingungen, die ihm jetzt auferlegt werden, bedeuten seine Vernichtung. Werden die Forderungen aufrechterhalten, so gehen wir Stunden entgegen, die keine menschliche Phantasie sich vorstellen kann. Eine anarchische Auflösung aller Verhältnisse, die gerade die bayerische Revolution durch die Schaffung eines in sich gefestigten Volksstaates verhindern wollte, würde die notwendige Folge sein und die Herrschaft sich zuhause aufstrebender Millionenheere würde eine geistige und förmliche Verwilderung, eine politisch-soziale Verfeinerung herbeiführen, die auch in das Gebiet der Elbe verheerend übergreifen würde.

Das darf nicht geschehen. Die demokratischen Völker dürfen nicht wanken, daß die revolutionäre Schöpfung der deutschen Demokratien durch die Schonungslosigkeit der Sieger vernichtet wird. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo durch einen Akt weltanschaulicher Großmut die Verführung der Völker herbeigeführt werden kann. Vergeßt in der Schöpfung der neuen Welt den Haß, der in der alten erzeugt worden ist. Der Völkerbund, der das gemeinliche Ideal der Menschheit geworden ist, kann niemals werden, wenn er beginnt mit der Ausrottung des jüngsten Gliedes demokratischer Kultur. Wir beschwören Euch, die Regierungen wie das Volk, in einer erhabenen Weltüberwindung die für alle verhängnisvolle Kloudierung des Weltkrieges im gemeinsamen Interesse der Sieger und der Besiegten zu unternehmen. Dieses schwere Werk würde die erste Handlung des neuen Völkerbundes sein und ihn damit begründen. Die alliierten Demokraten dürfen nicht vergessen, wieviel blutige Opfer unzähliger namenloser Deutscher seit Beginn dieses Krieges in klarer Erkenntnis der Schuld gebracht worden sind, und die Regierungen der alliierten Mächte dürfen nicht die Verantwortung vor den proletarischen Massen übernehmen, die Internationale in dem Augenblick wieder zu zerstören, wo sie sich innerlich zusammengefunden hat. — Das Schicksal der Menschheit liegt in den

Männer, die jetzt verantwortlich sind für die Herbeiführung des Friedens und die Neugestaltung der zerrütteten Völker. München, den 10. November 1918.  
Das Ministerium des bayerischen Volksstaates:  
Kurt Eisner.

**Schwedische Stimmen zu den Waffenstillstandsbedingungen.**  
(W.B.) Stockholm, 12. Nov. Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente werden durchweg als äußerst hart bezeichnet und scharf verurteilt. Sogar Branting nennt sie im „Sozialdemokraten“ erschreckend und hofft, daß wenigstens die Blockade in einiger Zeit gemildert werden könne. — „Dagens Nyheter“ schreibt: Die Bedingungen stimmen so ziemlich mit dem überein, was man früher in Korteliffes Presse gelesen hat. Man weiß, daß Deutschland außerstande ist, noch länger kräftigen Widerstand zu leisten, und beschließt daher, es den Becher der Demütigung bis zur Keige leeren zu lassen. Die alte Geschichte vom Uebermut des Siegers wiederholt sich immer wieder. — „Evenska Dagbladet“ sagt: Wenn man die Bedingungen liest, so sieht man sich gegenüber einem Ausbruch von Raserei und nicht gegenüber einem Dokument, das in einer der verantwortungsvollsten Stunden der Weltgeschichte von einigen Männern formuliert wurde, welche die größte Verantwortung tragen. Und diese Kreise sprechen von einem Kreuzzug der Zivilisation gegen den Bolschewismus. Das neue Deutschland muß erfahren, daß es ohnmächtig ein an Händen und Füßen gebundenes Opfer seines Siegers ist.

## Aus dem Ententelager.

**Lloyd George als Gotteslästerer.**

(W.B.) London, 12. Nov. (Reuter.) Das Unterhaus war gestern überfüllt. Lloyd George wurde mit begeisterten Kundgebungen begrüßt und verlas die Waffenstillstandsbedingungen, die (wie er sagte) um 5 Uhr morgens nach einem die ganze Nacht hindurch währenden Meinungs-austausch unterzeichnet worden waren. Lloyd George fuhr fort: Heute morgen 11 Uhr endete der grausamste und fürchterlichste Krieg, der je die Menschheit zersplitterte. Ich hoffe, daß an diesem ereignisvollen Morgen der letzte aller Kriege zu seinem Ende kam. (Langanhaltender Beifall) Es ist jetzt keine Zeit zum Reden und unsere Herzen sind überwall von Dankbarkeit, für die es keine Worte gibt. Ich beantrage deshalb die sofortige Vertagung des Hauses, um in der Kirche (!) jetzt unsern Dank für die Befreiung aus großer Gefahr darzubringen. — Asquith sagte, die Waffenstillstandsbedingungen zeigten, daß der Krieg nicht wieder aufgenommen werde. Auch glaube er, daß die Welt in eine Ära eintrete, in der der Krieg etwas Ueberwundenes sei. — Die Mitglieder des Hauses begaben sich darauf in feierlichem Zug zur Kirche. — (Das ist echt englisch, nachdem man den größten völkermordenden Krieg inszeniert hat, dankt man unserm Herrgott, daß er die größte Mörderbande der Welt hat siegen lassen.)

**Abbau in der englischen Kriegsmaterialfabrikation.**

(W.B.) London, 11. Nov. (Reuter.) Das Munitionsministerium erließ Instruktionen an alle Fabriken, die für das Ministerium arbeiten, die Erzeugung allmählich ohne sofortige allgemeine Entlassung der Arbeiter einzuschränken. Die Interessen der Arbeiter werden auf verschiedene Weise geschützt werden, u. a. durch eine Auszahlung einer besonderen Vergütung für Arbeitslosigkeit im Betrage von mindestens 24 Schilling in der Woche, auf die 6 Monate lang Anspruch erhoben werden kann.

**Die Engländer in Konstantinopel.**

(W.B.) London, 11. Nov. (Reuter.) Der Bizeadmiral Callherpe wurde zum Oberkommissar in Konstantinopel ernannt, um während der Uebergangsperiode Fühlung mit der türkischen Regierung zu halten und die britischen Interessen und Untertanen in der Türkei zu schützen.

**Amerika rüstet weiter.**

(W.B.) Amsterdam, 12. Nov. „Central News“ melden aus Washington, daß während der Verhandlungen über den Waffenstillstand keineswegs Kontrakte rückgängig gemacht wurden. Die Rüstungen werden nicht vermindert und auch die Einberufungen der Mannschaften werden fortgesetzt. Kriegsfeldsekretär Baker sagte: Unsere Politik bleibt dieselbe wie zur Zeit, als der Krieg auf seinem Höhepunkt war. — (Ob man jetzt auch gleich in Rußland die Bolschewiki unerbittlich machen und die Meinungsverschiedenheiten mit Japan zum Austrag bringen will?)

## Sozialistische Forderungen in Schweden.

(W.B.) Stockholm, 12. Nov. Vorgestern hat in Stockholm, auch unter gewaltiger Beteiligung der Frauen eine große Kundgebung gegen die Verteuerung der Lebensmittel stattgefunden. Ein Zug von Arbeitern überreichte der Regierung eine Erklärung, in der umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der hohen Preise und zur Erleichterung des Leuerungsdrucks gefordert werden. — Das Innungssozialistenblatt „Politiken“ veröffentlichte gestern das Programm einer Massenaktion zur Herbeiführung der sozialistischen Republik in Schweden. Wenn nötig, soll zu deren Erzwingung ein allgemeiner Ausstand verkündet werden. In diesem Programm wird eine republikanische Staatsverfassung, Abschaffung der Ersten Kammer, sofortige Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, sofortige Einstellung der Truppenübungen, durchgreifende Erhöhung aller Arbeitslöhne und Beamtengehälter, Einführung des achtstündigen Arbeitstages und Beaufichtigung der Industrie durch die Arbeiter gefordert. Der Aufruf fordert schließlich zur Bildung von Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräten auf.

## Zur Umwälzung in Deutschland.

**Hindenburg auf dem Posten.**

(W.B.) Berlin, 11. Nov. Die holländische Meldung, wonach auch Generalfeldmarschall von Hindenburg in Holland angekommen sei, beruht auf Unwahrheit. Hindenburg befindet sich im Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie die Meldung der „Nouvelles“ behauptet, auf der Flucht.

**Die englische Flotte nicht in Wilhelmshaven.**

(W.B.) Berlin, 10. Nov. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, entbehrt das Gerücht, die englische Flotte sei in Wilhelmshaven eingelaufen, jeder Grundlage. Die Forts seien schußbereit.

**Keine Annulierung der Kriegsanleihen.**

(W.B.) Berlin, 11. Nov. In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung, der Rat der Volksbeauftragten die Absicht habe, Kriegsanleihen zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, dieses Gerücht auf das Bestimmteste zu dementieren.

**Vom Arbeiter- und Soldatenrat Berlin.**

(W.B.) Berlin, 11. Nov. Ueber die Vorgänge der gestrigen Versammlung der Soldaten- und Arbeiterräte im Zirkus Busch wird ergänzend berichtet: Um 5 Uhr füllte sich das Haus mit den von den Arbeitern und Soldaten gewählten Soldaten- und Arbeiterräten. U. a. war auch der frühere Kapitänleutnant Paasche anwesend, der bekanntlich gestern in den Aktionsausschuß des Soldatenrates gewählt worden ist. Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß Paasche fast 13 Monate von den früheren Wächtern interniert war, was der Öffentlichkeit verborgen bleiben sollte. Paasche ist ein Sohn des Reichstagspräsidenten, ein Beweis, wie selbst unter dem früheren Bürgertum die Verleththeit des alten Systems empfunden wurde. Paasche hatte schon im Oktober 1917 zur Niederlegung der Unterseebootwaffe geraten und aufgefordert und wurde deshalb gefangen gesetzt. Ferner waren Vertreter der 500 Soldaten erschienen, welche jetzt im Admiralsklub den Dienst versehen.

**Rat geistiger Arbeiter.**

(W.B.) Berlin, 11. Nov. Im Anschluß an den U.S.A. hat sich am 10. November im Reichstag ein „Rat geistiger Arbeiter“ konstituiert. Er wirkt für die kulturpolitischen Ideale auf dem Boden der sozialistischen Republik. Wer mithelfen will, melde sich schriftlich. Rat geistiger Arbeiter. Reichstagsgebäude Zimmer 15 b. Kurt Hiller, Siegfried Jakobson, Major Kiesel, Rudolf Leonhard, Leo Matthias, Dr. Herbert Müller, Dr. Helene Stöcker, Franz Thiel und Armin I. Wegner.

**Die Umwälzung in Hessen.**

(W.B.) Darmstadt, 11. Nov. In einer weiteren Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde gestern nachmittag Hessen zur Republik erklärt. Der Großherzog wurde für abgesetzt erklärt. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut: Arbeiter und Bürger! Die Regierungsgewalt ist auf das Volk übergegangen. Es ist frei und mündig, um sein Schicksal selbst zu bestimmen. Soldaten, Arbeiter, Bürger, schließt die Reihen. Ein freies Volk schafft seine freie Zukunft. In folgenden sieben Punkten sagte der Arbeiter- und Soldatenrat seine Ansichten zusammen: 1. Der sozialistischen Forderung der bisherigen Kammer wird die Bildung des Ministeriums übertragen. 2. Der von dieser gebildeten Regierung wird aufgetragen, binnen 3 Tagen ein Gesetz zur Wahl einer Landesversammlung vorzulegen, das den Grundfragen der Verfassungswahl entspricht. Wahlberechtigt soll jeder großjährige Hesse sein. 3. Großherzog Ernst Ludwig wird abgesetzt und das Großherzogtum als Republik erklärt. 4. Die großherzoglichen Domänen verfallen dem Lande. 5. Alle Sonderrechte der Geburt und des Stammes werden beseitigt. Sämtliche im Großherzogtum bestehende Fideikommiss sind aufzulösen. 6. Vollkommene Glaubens- und Gewissensfreiheit wird gewährleistet. 7. Trennung von Kirche und Staat. Das Volk wird aufgerufen zur Tat. Die Vorgänge sind abgeschlossen, das Tor der Zukunft steht offen. Treiet ein mit entschlossenem Geiste und helfet mit, den neuen Volksstaat stark und gesichert zu errichten.

**Deutsch-Oesterreich Republik — Bestandteil der deutschen Republik.**

(W.B.) Wien, 11. Nov. Der Staatskanzler Renner legte dem Staatsrat einen Gesetzentwurf an die morgen tagende Nationalversammlung vor, in dem Deutsch-Oesterreich als Republik und als Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird.

(W.B.) Wien, 11. Nov. Der Kaiser hat folgende Kundgebung erlassen: Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecken des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage. Ich habe nicht gegögert, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen und habe den Völkern den Weg zu ihrer selbständigen staatlichen Entwicklung geöffnet. Nach wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich ihrer freien Entwicklung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen. Im Voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutsch-Oesterreich über seine künftige Staatsform trifft. Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig enthebe ich meine österreichische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutsch-Oesterreich in Eintracht und Verbrüderlichkeit die neue Ordnung schaffen und befestigen. Das Glück meiner Völker war von Anbeginn das Ziel meiner heißesten Wünsche. Nur der innere Frieden kann die Wunden dieses Krieges heilen. Karl. m. p.

**Die Lage in Südtirol.**

(W.B.) Wien, 11. Nov. Die Korrespondenz Herzog meldet aus Innsbruck: Die Bayern setzen ihren Rückzug aus Tirol fort und räumen bereits den Brenner, über welchen die Italiener in Automobilen folgen. Die Italiener organisieren allmählich in Südtirol den Abtransport der Ausrüstung und Truppen in die Heimat. Zur Zeit sollen sich noch etwa 300 000 österreichische Soldaten in Südtirol befinden.

**Der Kaiser in Holland.**

(W.B.) Amsterdam, 10. November. Holländische Blätter melden: Heute früh um 5 Uhr trafen in Eysden auf der Straße von Bisse her zehn Autos mit kaiserlichen Wappen ein. Die Insassen waren der Kaiser, der Kronprinz, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, höhere Offiziere und Hofwärtenträger. Sie verließen Spa um 5 Uhr morgens und fuhren über Berviers und Battice. Um 8 Uhr morgens traf in Eysden ein Hofzug mit den Archiven und dem Personal

des großen Hauptquartiers ein. Die Autos wurden auf Waggonen verladen und mit der Eisenbahn setzte der Kaiser und sein Gefolge die Reise in nördlicher Richtung fort.

(W.B.) Amsterdam, 12. Nov. Wie die Blätter berichten, ist der kaiserliche Hofzug gestern vormittag um 9.45 Uhr in Maastricht angekommen. Der Bahnsteig war vollkommen abgesperrt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Auf dem Bahnhof befanden sich der Bürgermeister und andere Amtspersonen, sowie der deutsche Konsul. Unter dem Publikus, unter dem viele Belgier waren, kam es zu feindseligen Kundgebungen. Der Kaiser war von General von Falkenhayn und anderen hohen Offizieren und Gefolge begleitet. Ein zweiter Zug mit weiterem Gefolge und den Hofautomobilen folgte etwas später. Der kaiserliche Hofzug kam um 3.15 Uhr nachmittags in Marn an, wo der Kaiser von seinem Gastherrn, Grafen Ventink, erwartet wurde. Außerdem waren Generalmajor Onnen, der Kommissar der Königin in der Provinz Utrecht, und andere amtliche Personen anwesend. Von Marn setzte der Kaiser die Fahrt nach dem Ventink'schen Schloß mit Automobilen fort. — Nach dem hiesigen Pressebureau sind die Bedingungen, unter denen der Kaiser sich in Marn aufhalten wird, ungefähr dieselben wie für Internierte. Obwohl diese Bedingungen aus Höflichkeit für die Person des Kaisers nicht veröffentlicht werden, könne man tatsächlich von seiner Internierung in Holland sprechen.

## Die Vorgänge in Württemberg.

**Befehl an alle militärischen Behörden und Truppen Württembergs.**

(W.B.) Stuttgart, 11. Nov. 1918. Um Störungen in der öffentlichen Ordnung, in der Verpflegung und Unterbringung des Besatzungsheeres zu verhindern, sowie um die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Militärpersonen zu versorgen und weiterzuleiten, wird folgender Befehl gegeben:

Alle militärischen Instanzen bleiben in Tätigkeit, sie verbleiben, soweit sie das Einverständnis der in nachfolgendem Sinne zu wählenden Soldatenräte haben, auf ihren Posten. In jeder Kompagnie, Eskadron, Batterie wird auf etwa 150 Köpfe ein Delegierter zum Soldatenrat gewählt. Für militärische Behörden, soweit sie dieser Stärke entsprechen, gilt das gleiche. Kleinere Behörden schließen sich dem Truppenteil an, dem sie in Verpflegung und Verorgung zugeteilt sind. Im Zweifelsfalle entscheidet der örtliche Soldatenrat. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel in geheimer Abstimmung. Alle Militärpersonen haben Stimmrecht. Die gewählten Delegierten bilden den Soldatenrat. Die örtlichen Soldatenräte wählen einen Vorsitzenden, der in Verbindung mit dem Stuttgarter Vorsitzenden des Soldatenrats (Sitz Gouvernement Stuttgart) tritt. Die Delegierten des Soldatenrats sind dienstfrei zu halten; sie haben Kontrollrecht über die Kompagnie usw. Führung. Ihnen untersteht der Auffklärungsdienst in den Kompagnien. Versammlungen innerhalb der Kompagnien sind wöchentlich einmal abzuhalten, innerhalb des Bataillons nach Bedarf, jedoch monatlich wenigstens einmal. Berichte darüber sind an den Vorsitzenden des Soldatenrats in Stuttgart zu erstatten.

Die Delegierten haben ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, daß die Ordnung bei den einzelnen Truppenteilen so schnell als möglich hergestellt wird. Ehemalige Vorgesetzte, die sich nicht in die neue Ordnung fügen und Schwierigkeiten bereiten, sind an den Vorsitzenden des Soldatenrats und Leiter des Kriegswesens (Gouvernement Stuttgart) zu melden.

Alle Verwaltungsinstanzen bleiben vorläufig bestehen und die Amtierenden in ihren Ämtern, soweit die Soldaten nicht eine anderweitige Befehung wünschen. Entlassene Militärfangene, Urlauber usw. sind von den Truppenteilen, denen sie von dem Soldatenrat (Abteilung Verorgung) zugewiesen werden, zu lösen und zu verpflegen und für ihre Unterkunft Sorge zu tragen. Solche Soldaten müssen zum Ueberwachungsdienst und allem übrigen herangezogen werden. Gegen Plünderung ist unumwunden einzuschreiten. Widerrechtlich angelegene Waffen und Bekleidungsstücke sind sofort bei dem betreffenden Truppenteil abzuliefern, widrigenfalls strenge Ahndung erfolgt. Zivilpersonen, soweit sie nicht zum Tragen von Waffen berechtigt sind, müssen entwaffnet werden.

Mannschaften werden aufgefordert, ihren Truppenteilen sich zur Verfügung zu stellen. Wer keinen Dienst tut und sich herumdrückt, keinen Anspruch auf Wohnung und Verpflegung. Mannschaften, die Polizeidienst versehen, haben besonderen gestempelten Ausweis des Soldatenrats.

Militärpersonen, die wegen rein militärischem Verbrechen und Vergehen bestraft sind, bezw. in Untersuchungshaft sind, müssen sofort in Freiheit gesetzt werden. Im Zweifelsfalle entscheidet der örtliche Soldatenrat, der auch für die Durchführung dieser Bestimmungen verantwortlich ist.

Die Wahlen sollen bis 15. 11. 1918 durchgeführt werden.

Ebinghaus  
Generalmajor. Schreiner  
Leiter des Kriegswesens und Vork. des Soldatenrats.

**Achtung vor den Offizieren.**

Der Arbeiter- und Soldatenrat gibt an die Presse folgende Mitteilung: Es ist dringend nötig, die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß die Offiziere, die ihre Tätigkeit weiterhin ausüben, dies auf der neuen Grundlage tun und mit allen Mitteln bestrebt sind, gemeinsam mit der neuen Regierung für Aufrechterhaltung der Ordnung und eines geregelten Sicherheitsdienstes zu sorgen. Die Offiziere, die so für das Wohl des Volkes ihre ganze Kraft und Erfahrung einsetzen, deren Verdienst es in erster Linie ist, wenn kein allgemeines Blutvergießen erfolgt und die Bevölkerung bei einsichtigem, ruhigem Benehmen vor Unruhen aller Art und weit schlimmerem geschützt ist und bleiben wird, haben Anspruch

darau, vom ganzen Volk mit Dank und Achtung behandelt zu werden.

**Die Umwälzung auf dem Lande.**  
Soweit man bis jetzt übersehen kann, hat sich die Umwälzung im Lande in aller Ruhe und Ordnung vollzogen. Es kam nirgends zu Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten. Die Gerichte, daß die Garnisonen von Ludwigsburg und Ulm sich der Bewegung nicht anschließen wollten, haben sich nicht bestätigt. In Ludwigsburg herrschte am Samstag nachmittag reges Leben, am Abend wurde dort ein Arbeiter- und Soldatenrat gegründet. Gestern nachmittag führten ca. 2000 Personen, darunter viel Militär, einen Demonstrationzug aus. Wachmeister Reiner, der Vorsitzende des S.-Rats, und Reichstagsabg. Keil hielten Ansprachen. Die Wirtschaften blieben gestern nachmittag geschlossen. In Ulm sind die A- und S.-Räte gleichfalls am Samstag zusammengetreten und haben mit den Behörden unterhandelt. Generalmajor v. Schenck erklärte sich für bereit, mit den neuen Machthabern die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Heute vormittag fand auf dem Münsterplatz in Ulm eine große Versammlung statt, die ohne Zwischenfall verlief. Am Tage marschierten viele Soldaten von Ulm und Neulm. In Keutlingen mußte der Batl.-Kommandeur des 5. Bataillons Inf.-Regt. 122, Oberstleutnant Bauer, der sich durch schlechte Behandlung der Truppen mißliebig gemacht hatte, dem Befehl des Soldatenrats weichen. Das Bataillon führt jetzt Hauptmann Kündinger. Gestern nachmittag tagte der S.-Rat mit dem A.-Rat. Heute vormittag veranstalteten beide einen Demonstrationzug, an dem ca. 6000 Personen teilnahmen. Eine Abordnung sprach bei Oberbürgermeister Hepp vor und verlangte eine stärkere Vertretung der Arbeiterkassen in der Lebensmittelversorgung. Auch in Friedrichshafen ist das Militär in die Reihen des A- und S.-Rats übergegangen. Heute vor-

mittag fand vor dem Saalbau der Zeppelinwohlfahrt eine Massentumgebung statt, an der sich ca. 10 000 Personen beteiligten. Auf dem Rathausplatz wurde die rote Fahne gehißt. Im Rathaus tagte der A- und S.-Rat. — Aus Mergentheim, Ravensburg, Nürtingen und Besigheim liegen ähnliche Meldungen vor.

(S.B.) Gmünd, 11. Nov. Auch hier hat sich gestern ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der das Bahnhofsgebäude und die Kasernen besetzt hält. In einer auf 3 Uhr anberaumten öffentlichen Versammlung hielten Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats Ansprachen, worin sie zur Ruhe und Ordnung aufforderten. Hierzu schloß sich ein Umzug durch die Stadt. Die Bewegung ist ruhig verlaufen.

(S.B.) Heilbronn, 11. Nov. Auch hier wurde ein Arbeiter- und Soldatenrat gegründet, der sich mit der Mahnung zur Ruhe und Ordnung an die Bevölkerung wandte. Vorsitzender ist Hr. Reinhardt. Am Samstag nachmittag wurden die Militärgefangenen freigelassen. Das Gefängnisleben ging seinen gewohnten Gang. Die Straßenbahnen brauchten ihren Betrieb nicht einzustellen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. November 1918.

#### Das eiserne Kreuz.

Gefreiter Christian Stähle von hier hat zur Silbernen Verdienstmedaille auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Stammheim, 12. Nov. Das Stellw. Generalkommando hat dem Feldschütz Haug und Feldhüter Ruder in Stammheim für die Festnahme von zwei entwichenen Kriegs-

gefangenen Franzosen unter Anerkennung ihrer Umsicht und Tapferkeit eine Belohnung von je 4 Mk. zuerkannt.

(S.B.) Kornwestheim, 11. Nov. Mehrere Hundert Arbeiter und Arbeiterinnen zogen vor das Rathaus und erzwangen den Ortsvorsteher, dem Wucher entgegenzutreten, die Milch zu erfassen und gleichmäßig zu verteilen. Der Ortsvorsteher sagte die Erfüllung dieser Wünsche zu, und die Menge zog in Ruhe und Ordnung wieder ab.

(S.B.) Kirchheim u. T., 11. Nov. Heute nacht wurden am Kaufhaus Bernstein drei Schaufenster mit Handgranaten eingeschlagen.

(S.B.) Geislingen, 7. Nov. Um über vorbereitende Maßnahmen für die Demobilisierung und Ubergangswirtschaft Beratung zu pflegen, trafen die Gemeindeglieder mit Vertretern der Industrie und Arbeiterschaft, sowie des Oberamts zu einer Beratung zusammen. Es wurde für notwendig erachtet, daß die zurückkehrenden Krieger ihre Arbeitsstelle wie vor Kriegsbeginn wieder antreten und die jetzigen Rüstungsarbeiter nicht sofort entlassen werden. Bis zur möglichen Betriebsumstellung in den Fabriken die Arbeiter mit Ausbesserungs-, Reinigungs- und Montagearbeiten beschäftigt werden. Auch in der Metallindustrie einige Notstandsarbeiten vorgezogen. Für Arbeitsvermittlung usw. wurde ein Ausschuss berufen, der wieder für die einzelnen Berufsgruppen Unterarbeitsstellen ansetzt. Die Arbeitslosenfürsorge wird den heutigen Zeitpunkt an angepaßt werden. Notstandsarbeiten werden soweit auch von der Stadtgemeinde zur Ausführung gebracht werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Samstag, den 16. November, abends 8 Uhr  
im „Babischen Hof“ in Calw

## Konzert

veranstaltet von Marie Anne Schmitt (Gesang)  
und Marie Helene Lang (Klavier) aus Stuttgart.

Eintritt: 1. Platz Mk. 2.50, 2. Platz Mk. 1.50, Offener Platz Mk. 1.—. — Karten und Programm im Vorverkauf bei W. Witz, Friseurgeschäft, hier.

## Bekanntmachung.

Die Störung in der Kohlenzufuhr zwingt uns, die in der Bekanntmachung vom 30./31. August ds. Js. angekündigten **Einschränkungen d. Stromlieferung wieder zu sofortiger Durchführung zu bringen.**

Außerdem ist bringende Nowendigkeit und auch der eingeschränkte Betrieb nur dann aufrecht zu erhalten, wenn in jedem Haushalt während der Lichtzeit morgens und abends gleichzeitig nur 1 Lampe gebrannt wird.

Reinesfalls dürfen nach Eintritt der Dunkelheit Motoren in Gang gesetzt werden. Das Fütterschneiden ist möglichst in der Zeit von 12—1 Uhr mittags vorzunehmen, Drescharbeiten können auf die Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verlegt werden.

Bei Überlastungen des Werks infolge Nichteinhaltens dieser im Interesse jedes einzelnen Abnehmers liegenden Vorschriften, kann nur durch Abschalten ganzer Leitungsstrecken geholfen werden.

Station Teinach, den 11. November 1918.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk  
Teinach-Station (G. E. T.)

## 1a. buchene Holzkohlen

stets großes Lager.

Bei Abnahme größerer Quantitäten billige Preise  
Emil Retter, Weilderstadt.

## Heirats-Gesuch!

Feldgrauer, 28 Jahre alt, evang., mit ungefähr 15 000 Mark Vermögen, wünscht mit einem Fräulein vom Lande, gleichen Alters, in Briefwechsel zu treten. Bild erwünscht. Schriftl. Angebote unter T. 80 an die Geschäftsstelle.

#### Dachtel.

Ein Paar schöne, starke Schaff-Stiere  
hat zu verkaufen  
Chr. Eisenhardt.

Ugenbach.  
Ein schönes Zucht-Rind  
unter zwei die Wahl, bis zu 1 Jahr alt, Holländer Schlag, bestes Milchvieh, verkauft  
Georg Friedrich Reutschler, Holzauer.

Obertollbach.  
Ein kupierter Halbhund ist zugelaufen.  
Abzuholen innerhalb 3 Tagen bei Michael Hammann.

Gehlingen.  
Unterzeichneter hat ein Paar gute Zug-Stiere  
zu verkaufen.  
Friedrich Schneider, Metzger.

Vom Schiff bis Bahnhof  
schwarzer Damenplüschhut und Gelbbeutel mit größerem Inhalt  
verloren.  
gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung im „Schiff“.

Liebelsberg.  
Sehe eine gute, 39 Wochen trüchtige Kuh  
dem Verkauf aus.  
Jakob Kern.

Schleifen - Gagen,  
Bickzack - Gagen,  
Wiesen - Gagen,  
nur erstklassige Fabrikate in sauberer Ausführung  
stets großes Lager  
Emil Retter, Weilderstadt.



R. Grundbuchamt Calw.  
**Grundstücks-Versteigerung.**  
Die Erben des † Oswald Bögele, Metzgers und Landwirts hier bringen nachstehende Grundstücke, nämlich:  
Parz.-Nr. 2312 u. 2313 32 a Wiese auf der Schaffsauer angekauft zu 500.— Mk.  
Parz.-Nr. 1971/2 u. 1972 27 a 20 qm Acker am oberen grienen Weg angekauft zu 640.— Mk.  
Parz.-Nr. 1310/2 16 a 41 qm Acker am Hagelweg  
am Montag, den 18. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letzten mal öffentlich zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 11. November 1918.  
Grbb.-B.: Gerichtsnotar Krahl.

Ein kupierter Halbhund ist zugelaufen.  
Abzuholen innerhalb 3 Tagen bei Michael Hammann.

Gehlingen.  
Unterzeichneter hat ein Paar gute Zug-Stiere  
zu verkaufen.  
Friedrich Schneider, Metzger.

Vom Schiff bis Bahnhof  
schwarzer Damenplüschhut und Gelbbeutel mit größerem Inhalt  
verloren.  
gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung im „Schiff“.

Liebelsberg.  
Sehe eine gute, 39 Wochen trüchtige Kuh  
dem Verkauf aus.  
Jakob Kern.

Schleifen - Gagen,  
Bickzack - Gagen,  
Wiesen - Gagen,  
nur erstklassige Fabrikate in sauberer Ausführung  
stets großes Lager  
Emil Retter, Weilderstadt.

Den 11. November 1918.

### Trauer-Anzeige.

Mein geliebter Mann, der treubeforgte Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel



Apotheker

## Hugo Seeger,

Gefreiter in einem Landsturm Bataillon,

ist am Sonntag Früh in treuer Pflichterfüllung gegen sein Vaterland in einem Feldlazarett unerwartet rasch einer Lungenentzündung erlegen.

In tiefem Schmerz:

die Gattin: Johanna Seeger, geb. Rupp, mit Töchterchen Erika, in Reutlingen;

der Vater: Privatier Seeger in Calw;

die Schwestern: Emma Groß, mit Gatten Erwin Groß, Fabrikant in Urach;

Elsa Ackermann, m. Gatten Karl Ackermann, Eis.-Bauinspektor, in Horb.

Für Beileidsbezeugungen wird herzlich gedankt.

Bad Teinach, den 10. November 1918,

### Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche, herzliche und liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen, hoffnungsvollen, einzigen Sohnes und Neffen



Musikler

## Gottlieb Kübler,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Bahja für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer mit seinen Schülern für den schönen erhebenden Gesang und für die vielen Kranzspenden, sowie für die Kranzniederlegung seiner Altersgenossinnen und für die zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübteten Eltern: Wilhelm Kübler, Schreinermeister, mit Frau Luise, geb. Finkbeiner.

Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde Dich gewiß dort nicht der kühle Regen bedecken.

Calw, den 11. November 1918.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben treubeforgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



## Elisabeth Betschinger

erfahren durften, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ziehung garantiert!

### Ziehung 19. u. 20. November 5. Ueberlinger Münster Geld-Lotterie

135000 Lose. 6250 Goldgew. = Mk.

**155000**  
**60000**  
**20000**  
**10000**

Hauptgewinn Markt: Bar ohne Abzug.

Ueberlinger Geld-Lose zu 3 Mk.

Münsterbar Porto und Liste extra 48 Pfg.

In allen Lotterio-Geschäften u. durch

**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichs-  
strasse 66.

### Hausburischen

ev. jüngeres, kräftiges

## Mädchen

per sofort gesucht.

Neue Apotheke

Th. Hartmann.

Wegen Verheiratung meines selbsterwähnten Mädchens suche ich auf 1. Dez. oder 1. Januar tüchtiges, fleißiges

## Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Ang. an Frau Apotheker Weidbrecht, Mürtingen.

### 2-3-Zimmer- Wohnung

in neuem Hause wegen Wegzug zu vermieten

Stuttgarterstr. 708.

### Eine 2-Zimmer- Wohnung

mit Zubehör wird alsbald zu mieten gesucht.

Mathilde Desserer,  
Salzgasse 62.

### Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche von Kriegervitwe gesucht. Angebote erbeten an

Fran Ziegler, Bahnhofstr. 399.

Neuhengstett.

Verkaufe meinen am Ruhbank Markung Calw gelegenen

## Acker

21 ar 70 qm groß  
Johann David Nyasse.

Eine größere Anzahl großfrüchtige  
**Himbeer- und  
Johannisbeerpflanzen**

verkauft  
Großhans, Zwinger 299.

### Bauplatz

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsst. d. St.

### 4 sechs Wochen alte Pintscher

sofort zu verkaufen.

Kuchhaus Taimühle.

Ehlingen a. N., Heustraße 17, den 11. November.

### Todes-Anzeige.

Am 8. ds. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit, unser lieber Lehrling



## Eugen Bregiker

aus Liebenzell.

Wir bedauern seinen Verlust schwer und werden ihm stets ein treues und gutes Andenken bewahren.

Carl Lang, Bäckermeister, mit Familie.

Calw, den 11. November 1918.

### Dankfagung.

Allen denen, die unserer lieben Tante



## Marie Frohnmayer

die letzte Ehre erwiesen haben, dem Herrn Dekan für die schönen Worte, den Herren Ehrenträgern und für die schönen Blumen sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altburg, den 7. November 1918.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante



## Käthe Kentschler,

erfahren durften, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, für den schönen erhebenden Gesang ihrer Freundinnen und Mitwirkenden, den Ehrenträgern, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kentschler, Schreinermeister mit Familie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir bis auf weiteres

## Delfamen zum Schlagen im Lohn nicht annehmen können.

Die Wiederaufnahme des Betriebs wird veröffentlicht werden.

Den 11. November 1918.

Aug. Reichert & Co., Delfabrik, Nagold.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

jeder Art, werden angenommen.

Maschinenfabrik Klein-Wildbad.